

# „Vollendet ist das große Werk“

Glänzende Aufführung von Haydns „Schöpfung“ in Baumburg – Laute Jubel- und Beifallsrufe

Von Engelbert Kaiser

**Altenmarkt.** Bei der Aufführung in der Stiftskirche Baumburg im Rahmen des Musiksommers zwischen Inn und Salzach formten der Adam-Gumpelzhaimer-Chor Trostberg, ein sinfonisches Orchester mit Konzertmeister Alexander Krins und drei exquisite Gesangssolisten Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ unter der Gesamtleitung von Wolfram Heinz zu einer makellosen Leistung, zu einem Gesamtkunstwerk.

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn gab es nur noch Stehplätze; viele Besucher wurden nach Hause geschickt. Beein-

Tenor; Klaus Reiter, Bassbariton) in behutsamen, klaren Rezitativen die Schöpfungsgeschichte erzählten. In ihren Arien be-

„das frische Grün“, über Blumen und Früchte; ihre große Arie war die Beschreibung der „Vögel, die über der Erde fliegen mögen“: der Flug des Adlers, das Girren des „zarten Taubenspaars“, instrumental köstlich untermalt, und der Gesang der Nachtigall, der in jubelnde Koloraturen ausklang. Klaus Reiter sang tief und beeindruckend und farbig von Blitz und Donner, Regen, Hagel und Schnee.

In den Terzetten vereinten

Singen nicht nur anhört, sondern auch ansieht. Sorgsam und sensibel, mit knappen, inspirierenden Gesten führte Wolfram Heinzmann seinen Chor, genau so zwingend das in allen Riegen beeindruckend exakt und sauber musizierende Orchester.

Nach dessen lichtem Vorspiel zum innigen „Dritten Theil“ mutierten die Erzengel Gabriel und Raphael zu Eva und Adam – man nahm ihnen übergangslos und überzeugt „das beglückte

Paar“ ab. Rosmarie Kassis, ganz Eva in verlockender Ausstrahlung, „ihr zur Seite“ Klaus Reiter als beschützerisch-zufriedener Adam erfüllten ihre „erste Pflicht“, den Dank an den Schöpfer, um sich dann einander zuzuwenden: „Halde Gattin – Theurer Gatte!“ Dieses opernhafte Liebesduett gefiel in seiner Naivität.

Nach Uriels warnender Anmerkung „O

glücklich Paar..wenn falscher Wahn euch nicht verführt...mehr zu wissen als ihr sollt“ (die einzige Andeutung an den „Sündenfall“ in diesem „aufklärerischen“ Werk!) geschah im Schlusschor noch einmal das Lob Gottes in allen Stimmen, beschlossen von der lapidarstrahlenden Feststellung: „Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit.“ Danach laute Jubel- und Beifallsrufe – Pfarrer Stigloher hatte wohl nichts dagegen.



Sie begeisterten alle (von links): Klaus Reiter, Wolfgang Frisch und Rosmarie Kassis, Dirigent Wolfram Heinzmann; dahinter das Orchester mit Konzertmeister Alexander Krins und der Adam-Gumpelzhaimer-Chor.

druckt fasste Pfarrer Josef Stigloher zusammen: „Dieses Werk ist einen besonderen Aufführungsort wert, und dieser Ort verdient das Werk“. Schon die einleitende „Vorstellung des Chaos“ machte auf den transparenten Klang des Orchesters aufmerksam, in dem ein erfreulich hoher Anteil an jungen Leuten mitwirkte, bevor das „Trio der Erzengel“ Gabriel, Uriel und Raphael (Rosmarie Kassis, Sopran; Wolfgang Frisch,

trachteten sie liebevoll das Entstehen des Kosmos und seine Belebung in kostbarer Genremalerei. Wolfgang Frischs funkelnde Tenorstimme pries den Sieg des Lichts und den Glanz und Schimmer der Gestirne und kommentierte in einer lyrischen Arie die Erschaffung des Menschen.

Rosmarie Kassis mit ihrer mädchenhaft gefärbten, in Technik und Gestaltung souveränen Stimme begeisterte sich über

sich diese drei charakteristisch gefärbten Stimmen zu einem homogenen „Dreigesang“, der immer wieder vom Chor imitiert oder auch unterbrochen wurde. Der große, leistungsfähige Adam-Gumpelzhaimer-Chor hatte klangvoll-tonreine Auftritte mit „Stimmt an die Saiten“, „Vollendet ist das große Werk“ und dem Chor-Finale „Singt dem Herren alle Stimmen“, eine Chorgemeinschaft, der man die Begeisterung fürs